

Wissenschaftler zerpfücken Regierungspläne

Harsche Kritik vom Beirat des Wirtschaftsministers

Harsche Kritik an den Reformplänen der Bundesregierung für das Gesundheitswesen hat gestern der wissenschaftliche Beirat beim Bundeswirtschaftsministerium geübt. „Die jetzige Reformdiskussion hat das Thema verfehlt, sie befasst sich ausschließlich mit zweitrangigen Problemen“, sagte Axel Börsch-Supan, Vorsitzender des Beirats und Professor an der Universität Mannheim.

Der Ökonom richtet sich mit seiner Kritik gegen die Pläne der großen Koalition, die Finanzierung des Gesundheitswesens umzustellen, ohne jedoch die zu Grunde liegenden Strukturen zu ändern. (...)

Um Gesundheitsleistungen dauerhaft finanzierbar zu machen, müsse das System wettbewerbsorientierter gestaltet werden, statt nur mehr Einnahmen bereitzustellen, forderte Börsch-Supan. Er kritisierte den jüngsten SPD-Vorstoß, deutlich mehr Steuermittel ins Gesundheitswesen zu lenken. „Das geht genau in die falsche Richtung, weil es den Zusammenhang zwischen Beitrag und Leistung noch mehr verringert.“

Stattdessen schlägt der Beirat vor, einen „zweiseitigen Wettbewerb“ einzuführen. Einerseits sollten die Kassen um Versicherte konkurrieren, und zwar über Prämien statt einkommensabhängiger Beiträge. Andererseits sollten die Krankenkassen Einzelverträge mit Ärzten und Krankenhäusern schließen, um auch auf der Leistungsseite Wettbewerb ins System zu bringen. Dazu müsse unter anderem das Vertragsmonopol der Kassenärztlichen Vereinigungen aufgehoben werden, fordert der Beirat.

Der vollständige Artikel von Ulrike Sosalla erschien am 23. Juni 2006 in der Financial Times Deutschland.